

Auf dem Eisernen Steg in Frankfurt und an vielen Brücken in anderen Städten hängen Schlösser von Liebespaaren: Die Namen oder Initialen eingraviert, das Schloss abgeschlossen und den Schlüssel in den Fluss geworfen. Als Zeichen dafür, dass das Schloss als Symbol ihrer Ehe nie mehr geöffnet werden kann. Als Zeichen dafür, dass die Liebe immer hält. Zusammengeschweißt, für immer.

Was aber, wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht, ich eine Ent-Scheidung treffen muss?

Wo finde ich den Schlüssel, der das Schloss wieder löst?

Der Schlüssel ist im Fluss, den finde ich nicht mehr. Dann brauche ich einen Bolzenschneider um das Schloss wieder zu öffnen. Das ist ein Kraftakt.

Das hinterlässt Spuren.

Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, dass momentan über 1/3 aller in einem Jahr geschlossenen Ehen noch vor der Silberhochzeit geschieden sein werden.

Manche Ehen zerbrechen sogar schon Tage oder Wochen nach dem Einschnappen des Schlosses auf dem Eisernen Steg.

Gibt es gute Gründe für eine Scheidung? Reicht es, wenn zwei Menschen sich auseinanderentwickeln? Oder wenn einer der Partner merkt, dass da noch etwas anderes in ihm schlummert? Dass er oder sie sich nochmals verliebt hat?

Darf man eine Ehe scheiden?

Schon für die Freundinnen und Freunde Jesu war dies eine wichtige Frage: Nicht wenige von ihnen hatten Frau und Kinder und schlossen sich dennoch Jesus an. Sie folgten ihrer Berufung, verliebt in die Mitarbeit am Reich Gottes. Dürfen sie sich scheiden lassen?

Ich lese aus dem Markusevangelium:

10¹ Und Jesus machte sich auf und kam von dort in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordans. Und abermals lief das Volk in Scharen bei ihm zusammen, und wie es seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermals.

2 Und Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau; und sie versuchten ihn damit.

3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten?

4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.

5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben;

⁶aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau.

⁷Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen,

⁸und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

⁹Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

¹⁰Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach.

¹¹Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe;

¹²und wenn sich eine Frau scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie ihre Ehe.

Liebe Gemeinde,

Klar und eindeutig scheint dieser Text auf den ersten Blick:

Dass Ehen geschieden werden, liegt an der Härte des Herzens von uns Menschen.

Denn „was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“. Eine Ehe wird für das weitere Leben geschlossen, in guten wie in schlechten Tagen.

Wenn es aber so einfach wäre, dann bräuchte Jesus nicht so viele Worte.

Dann könnte er auf die Frage der Pharisäer, ob Ehen geschieden werden dürfen, auch mit einem einfachen „Nein“ antworten.

Stattdessen lässt er sich ein auf ein Gespräch, auf ein Ringen um die richtige Antwort.

Ja, die Frage, die die Pharisäer stellen ist eine schwierige Frage. Und die richtige Antwort zu finden ist doch nicht so einfach wie es scheint. Selbst als die Jünger längst wieder daheim waren, beschäftigt sie diese Frage immer noch, obwohl das Gespräch mit den Pharisäern eigentlich schon vorbei war.

Und wenn wir ehrlich sind, beschäftigt uns die Frage doch auch.

Die Bibel weiß, dass Menschen scheitern, dass Beziehungen zerbrechen und so hässlich werden können, dass als letzter Ausweg nur die Trennung möglich ist.

Auch Jesus weiß das.

Er stößt die Schriftgelehrten auf das Gebot des Mose, dass für den Trennungsfall Spielregeln vorsieht.

Der Mann ist berechtigt, der Frau einen Scheidebrief auszustellen, wenn *sie nicht Gnade findet vor seinen Augen*, so steht es im fünften Buch Mose (Dtn 24,1).

Mit dieser Regelung wird die Realität, dass es Ehen gibt, die nicht ewig halten anerkannt und gleichzeitig wird die Frau durch den Scheidebrief davor geschützt einfach verstoßen zu werden und damit unversorgt zu bleiben. Das war damals ein großer Fortschritt.

Aber gleichzeitig schafft diese Regelung nur neue Probleme: Denn was können solche Gründe sein, dass die Frau *nicht Gnade findet vor seinen Augen*? Das wird in den Schriften des jüdischen Talmuds vielfach diskutiert. Die genannten Gründe reichen von Untreue bis zu mangelnder Kochkunst.

Mal abgesehen davon, dass diese Regelung sich auf eine Ehestruktur bezieht, die unserer Wirklichkeit, in der Frauen in der Ehe nicht der Besitz des Mannes sind, nicht entspricht.

Sie erinnern sich vielleicht an den Vorschlag der Landrätin Gabriele Pauli aus dem Jahr 2007, Ehen auf sieben Jahre zu befristen. Mit Recht wurde damals über ihren Vorschlag den Kopf geschüttelt. Die Dauer der Ehe von vorneherein zu reglementieren ist keine Lösung.

Regeln leiten zwar in der Phase von Orientierungslosigkeit, aber sie lösen weder die Ursache, die zur Orientierungslosigkeit führte, noch lösen sie individuellen Fälle. Diese Regeln klären, wie eine Ehe zu beenden ist. Sie führen zur Trennung, zur Scheidung.

Aber was wir bräuchten, sind doch Regeln, wie Ehe gelingt.

Und so führt die Diskussion, die Jesus mit den Pharisäern und seinen Jüngern führt weg von der Frage, ob und wie man scheiden darf, sondern hin zu der Frage, wie Liebe und Leben vor Gott gelingen kann.

Offensichtlich gab und gibt es zu allen Zeiten gewichtige Gründe für eine Scheidung. Offensichtlich gibt es Situationen, in denen das Versprechen des Anfangs, sich zu lieben in guten wie in schlechten Tagen, nicht mehr erfüllbar zu sein scheint, weil sich die Bedingungen geändert haben.

Selbst Jesus sagt nicht einfach ein kategorisches ‚Nein‘ zur Ehescheidung.

Aber er hält an der Ehe mit ihrem Versprechen fest. Und distanziert sich zugleich von jeder Art der Gesetzmäßigkeit.

Es geht Jesus nicht um eine immer gültige Regel für den Scheidungsfall – es geht um das Überwinden der Härte des Herzens, es geht um gelingendes Leben.

Härte des Herzen – Hartherzigkeit. Im Hebräischen steht das Herz für Vernunft, Verstand und Gewissen. Und ähnlich im Griechischen. Bei Platon hat das Herz vermittelnde Funktion zwischen den leiblichen Begierden und der Vernunft. Während wir bei Hartherzigkeit eher an Gefühle denken, an das Ende des Verliebtseins, steht die Hartherzigkeit im Kontext dieses Bibelwortes eher für „verhärteten Verstand“, für „mangelndes Gewissen“.

So ist die Hartherzigkeit eher das Ende eines vernünftigen, gewissenhaften Umgangs miteinander.

Da kommt es zum Streit und die Türen werden zugeknallt. Zurück bleibt Wut und Enttäuschung.

Jeder lebt sein Leben ohne den anderen mit einzubeziehen. Bis beide sich am Esstisch gegenüber sitzen, aber einander nichts mehr zu sagen haben.

Wie es genau dazu kommen konnte, lässt sich im Nachhinein oft nicht mehr feststellen. Über Ursache und Schuld lässt sich trefflich diskutieren.

Mindestens einer der Partner, ist dem anderen gegenüber hart im Herzen geworden, hat vergessen, auf den oder die andere zu achten.

Leider enthält der Text keinen 10-Punkteplan, wie Ehe gelingen kann.

Das wäre einfach und verlockend.

Und auch vermutlicht auch ziemlich langweilig, wenn dann alle Ehen gleich verlaufen.

Wahrscheinlich haben Paare wenn sie heiraten ihren eigenen Plan für ihre Ehe, wie sie sein soll, wie sie gelingen soll. Und bei vielen gelingt es auch gut. Schließlich bleiben auch viele Ehen glücklich.

Aber was ist, wenn es nicht funktioniert? Wenn die eigenen Pläne platzen?

Der Text gibt uns einen Hinweis darauf, wie es Gott sich mit uns gedacht hat: Die Liebe Gottes hat uns geschaffen und er hat uns auf Beziehung hin geschaffen *So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.* Ein Fleisch, gemeinsam miteinander für ihre Einheit verantwortlich.

Gemeinsam miteinander für die Einheit der Beziehung verantwortlich zu sein, dass bedeutet immer wieder darum zu ringen, wie das gelingen kann.

Einander zu lieben, wenn die Liebe erloschen scheint, ist schwer.

Einander zu verzeihen, wenn man sich Verletzungen zugefügt hat, ist schwer.

Und doch soll es versucht werden. Im Wochenspruch haben wir den Maßstab gehört:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Uns an Gottes Plan und Willen, an seinen Geboten zu orientieren, bedeutet Liebe üben.

Etwas einüben, das erfordert Geduld.

Und so kann ein Weg sein um die Hartherzigkeit zu überwinden, gerade nicht in juristische Trennungsmechanismen zu fliehen, sondern der Beziehung Zeit zu geben.

Geduld und langen Atem zu haben.

Nicht einfach den schnellen Schnitt zu wählen, aus Wut und Kränkung heraus die Beziehung abubrechen.

Sondern Liebe üben, Vergebung einzuräumen und Neuanfänge zu ermöglichen.

Dieser Predigttext ist Jesu klares Bekenntnis dazu, dass die Ehe Bestand haben soll, dass dies der Normalfall sein sollte.

Und es ist zugleich Anspruch und Ziel für die Nachfolge Jesu: Miteinander und füreinander verantwortlich umgehen.

Darum zu ringen, dass kann die Hartherzigkeit verringern.

Ja, der Anspruch den Gott an uns stellt ist hoch. So hoch, dass wir daran scheitern können.

Neuanfang kann auch bedeuten, dass man miteinander und füreinander auseinander geht. Dass man verantwortlich danach sucht, wie man das Liebesschloss nicht gewaltvoll zerbricht, sondern sorgsam durchschneidet, damit die Verletzungen bei beiden Partnern, aber auch bei Kindern und der Familie, die von einer Scheidung ja mitbetroffen sind, möglichst klein bleiben.

Der Anspruch ist hoch. Und wir wissen nicht, ob wir gelingen oder scheitern.

Wir sind auf die Gnade angewiesen. *Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.*

Wir brauchen diesen Vorschuss an Gnade und Liebe Gottes, die uns trägt und befähigt, selbst zu lieben.

Deshalb segnen wir die Ehe, weil es ohne Gnade nicht geht.

Wir brauchen sie, sowohl im Scheitern wie im Gelingen.